

Schenkung — komme, was da wolle, mein Leben hat Blüte und Frucht getragen — es ist ein glorreiches, erfolgreiches, glückliches Leben, das danke ich Gott und Dir.

Alles ist, wie Du sehen wirst, selbst in diesen scheinbar widrigen Verhältnissen zum besten gewesen — dieser besondere Akt freilich wurde durch sie beschleunigt — aber er ist geschehen, und wohl geschehen. Vereinfacht es nicht unsere Unternehmungen, dass dies getan ist? Und sicherlich rechtfertigte diese geplante Reise und unsichere Rückkehr die Beschleunigung vollkommen. Aber jeder Moment meines Lebens bringt mir neuen Beweis von der Leitung der Vorsehung. Wie hätte uns der natürliche Verlauf gehindert! — jede Beratung mit Dir über Deine Empfindungen bei einem Umzug — jeder Wunsch, ihnen entgegenzukommen . .

Wird nicht Mr. Kenyon wenigstens begreifen? Wäre es nicht gut, sich über seine genaue Adresse auf dem Lande zu vergewissern — sodass Du Deinen Brief dorthin schicken kannst, ehe ihn die Zeitung erreicht — oder die Version irgend eines ändern? Ich will Dir meinen Brief schicken, der Deinen begleiten mag — nur ein paar Worte zur Erklärung, warum er nicht befragt worden ist — (von mir!) . . weswegen ich persönlich mich entschuldigen muss. Was hast Du mit Mrs. Jameson vor? Ich will es natürlich nur bei unseren beiderseitigen Freunden wissen, um zu vermeiden, dass wir in unseren Briefen dasselbe durchgehn. . . .

Meine ganze Familie liebt Dich, Liebste — Du kannst Dir meines Vaters und meiner Mutter kindlichen Glauben an die Güte nicht vorstellen — und meine Schwester ist sehr stolz und von schneller Auffassung — so dass sie gleich den rechten Punkt in der Sache erfasst hat. Ich habe grosse Hoffnung, dass Du sie alle lieben wirst und verstehen. Gestern Abend fragte ich meinen Vater, der über einem alten Buch versunken sass, »ob es ihn nicht